

Pastor Dr. Bernd Schwarze

St. Petri zu Lübeck

**Petrivision „HEIMATfront“**

**2. März 2019**

*Zieht an die Waffenrüstung Gottes, ... damit ihr das Feld behaltet. Ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen. Nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. (Eph. 5,10f.16f)*

Religion ist Heimat – oder war es zumindest, Jahrtausende lang. Eine geistige Heimat, ein mythologisches Zuhause, ein kultischer Rückzugsort. Und wo immer es in jüngeren Zeiten dazu kam, dass die narrativen eigenen vier Wände der Religion nicht mehr trugen, wurde der Verlust solcher Heimat doch innig beklagt, und es wurden neue Unterkünfte errichtet und mit Geschichten angereichert. So hat zum Beispiel der verlorene Glaube an Auferstehung und Unsterblichkeit ein neues Zuhause in den Kurkliniken gefunden, in den Fitness- und Wellnessstempeln des medizinwissenschaftlich beglaubigten *Hygieia*-Kultes und begnügt sich mit dem Heil der ausgedehnten Lebenszeit.

Kampflos aber ergibt sich keine Religion angesichts der schwindenden Plausibilität ihrer Verheißungen. Stets will sie mehr sein als individuelle heimelige *privacy*, sie legitimiert ganze Völker, Gesellschaften und Staaten, geistige Eliten und charismatische Sammlungsbewegungen. Religion macht Front. Front gegen alle, die sich in ihr *nicht* beheimaten wollen, die ihr Zuhause konkurrierenden Architektenbüros anvertrauen, mobilisiert gegen die Gefahr transzendentaler Obdachlosigkeit. Religion erklärt den Krieg.

*Zieht an die Waffenrüstung Gottes! Ergreift den Schild, den Helm, das Schwert des Geistes!* Aus was für einem Elaborat religiös begründeter Kriegshetze mögen diese Imperative stammen? Aus einem Kampfmanifest des IS? Nein, aus dem Neuen Testament, der fundamentalen Schriftensammlung der nach eigenem Ermessen friedlichsten und menschenfreundlichsten Religion von allen. Gewiss mag man einwenden, dass dieser Rüstungsauftrag nicht buchstäblich zu verstehen sei, doch entlastet dies die *Fried-auf-Erden*-Religion in Hinsicht auf ihre potentielle Gefährlichkeit keineswegs. Denn man bedenke darüber hinaus, dass mit der Kreuzigung eine rituelle, heilsgeschichtlich motivierte Mordtat Gottes das zentrale Ereignis der christlichen Erzählung darstellt. Eine Tötung, die je nach theologischer Lesart auch als Suizid interpretiert werden kann. Ein Suizid mit Kollateralschäden, wenn man die Opfer der nicht nur friedlichen Kolonisations- und Invasionsgeschichte des Christentums mitbedenkt. Gewalttätige Potentiale in religiösen Frontstellungen sind nicht nur missbräuchliche Auswüchse irgeleiteter Minderheiten, sondern in der Glaubenserzählung selbst tief verankert.

Beliebt, aber dumm ist etwa auch die nicht ernsthaft begründbare Unterscheidung zwischen einem eifernden, zornigen Gott des Alten und einem versöhnenden und liebenden des Neuen Testaments. Und was den Islam betrifft: So richtig es ist, dass die große Mehrzahl der Muslime jegliche gewalttätige Ausbreitung der Glaubensüberzeugung ablehnt, so falsch ist es, wenn ihre Sprecher in bester Absicht verkünden, ihr Gott sei sowas von barmherzig, dass im Koran

eigentlich nirgends von der Vernichtung der Nicht- oder Andersgläubigen die Rede sei. Wer nach diesen erschütternden Einsichten über die sogenannten abrahamitischen Religionen nun noch hofft, etwas mehr Frieden im fernerem Osten zu finden, der sollte einmal die sunnitischen Rohingya zur Toleranz und Menschenfreundlichkeit des Buddhismus in Myanmar befragen.

Man möge mich bitte nicht missverstehen. Ich bin überzeugter Theologe und Geistlicher, und ich entdecke in der eigenen und in der fremden Überlieferung und Tradition reiche Schätze des Geistes und der Weisheit. Ich werbe für die Religion, aber ich warne auch in Maßen vor ihr. Sie ist ganz bestimmt nicht harmlos, und so manche ihrer Geschichten verdienen den Hinweis: *Don't try this at home!*

Oh ja, unsere Kirchen setzen, was ihre Frontstellung gegen den Unglauben und die drohende Bedeutungslosigkeit betrifft, beherzt auf religiöse Früherziehung in Kindergärten und Grundschulen.

Angesichts des verwendeten Materials gibt das allerdings zu denken. Auch, dass man in Deutschland mit 14 Jahren uneingeschränkt religionsmündig wird. Im Ernst? Ist man dann schon reif für derart gefährliche Stoffe? Beim Umgang mit Alkohol hat sich „ab 18“ doch auch als richtig erwiesen.

*Zieht an die Waffenrüstung Gottes!* Martialisch-militärisch muten manche Auftritte des Künstlers Jonathan Meese an, der dieses Gotteshaus für sechs Wochen in sein persönliches Heimatmuseum umgewandelt hat. Radikal agiert er, anscheinend chaotisch, apodiktisch proklamierend, ästhetisch brachial, wenngleich als

Privatperson ein überaus herzlich-freundlicher Mann. Meese sagt, die Kunst entheilige diesen Ort. Das glaube ich nicht. Und dann behauptet er, dass Religion schlicht Ideologie sei. Da muss ich ihm leider zustimmen. Nicht weil jede Glaubensbewegung immer schon Ideologie gewesen wäre, und nicht weil sie es unbedingt bleiben müsste. Und doch haben die Institutionalisierung, die Dogmatisierung und Hierarchisierung, mit der die Religion sich im Inneren absichert, und die Aufrüstung gegen die Außenwelt ihre befreienden Lebensimpulse fast unkenntlich gemacht. So viele Regeln, so viel Angst, so wenig Spielraum, so wenig Vertrauen in die Zukunft. Da kann es – was diese Ausstellung betrifft – gar nicht schaden, dass alles einmal kräftig durcheinandergewirbelt wird.

Meese zerstört den Glauben nicht. Meese ist nicht gefährlich. Meese beißt auch nicht. Er will doch nur ... Ach, du fremde Heimat Kirche: Was wäre ein gutes Zuhause ohne ein Zimmer zum Spielen!